

Ein Tag für alle Sinne

Heimat kennenlernen

Unter diesem Motto hatte die CSU-Seniorenunion Berchtesgadener Land eingeladen zu einem Tagesausflug nach Wasserburg und Rott am Inn. In abwechslungsreicher Fahrt brachte der Bus die Teilnehmer am Vormittag nach Wasserburg.



Dort wurde die Reisegruppe bereits von zwei Stadtführerinnen erwartet, die bei dem anschließenden Rundgang in Abrissen die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten der Stadt erläuterten.

Die Altstadt liegt auf einer vom Inn fast vollständig umschlossenen Halbinsel der Innschleife und wird auch Perle- oder Venedig am Inn genannt.

Urkundlich wurde Wasserburg im 11. Jh. erstmals erwähnt. Im 12. Jh. besiedelte angeblich Hallgraf Engelbert Wasserburg, das 1248 in den Besitz der Wittelsbacher überging. 1339 vernichtete ein Stadtbrand viele Aufzeichnungen. Den Reichtum und wirtschaftlichen Aufschwung verdankte die Stadt dem Salzhandel.

„Salzscheiben“ aus den Salinen Reichenhall und Traunstein wurden auf dem Landweg über eine der bekannten „Salzstraßen“ auch nach Wasserburg, München und weiter nach Landsberg bis zum Bodensee transportiert--und die Stadt Wasserburg verdiente gut durch Zoll- und andere Gebühren und Abgaben. Einem Gelübde zu Folge wurde 1410 der Baumeister Hans Stethaimer, genannt “Hans von Burghausen”, mit dem Bau der Stadtpfarrkirche (Jakobskirche) beauftragt. Ab 1432 übernahm Baumeister Krumenauer den Erweiterungsbau und Stadtbaumeister Wieser vollendete 1478 mit dem Bau der Türme diese Kirche.

Die anfangs gotische Ausstattung wurde mit einem barocken Altar umgestaltet, heute ist nur die geschnitzte Kanzel von Michael und Martin Zürer im Original erhalten geblieben.

Die Frauenkirche ist die älteste Kirche der Stadt, ihren Altar ziert die angeblich schönste Madonnendarstellung im Salzach-Inn- Bereich.

Das Stadtbild Wasserburgs wird von den typischen Fassaden vieler Salzstädte geprägt. Treppengiebel mit Ladeluken und Schmetterlingsdächern, aber auch lange Arkadengänge zeugen von dem einstigen Reichtum der Stadt.

Der stolze Bau der Wasserburg thront majestätisch über der Stadt, wegen des etwas beschwerlichen Aufstiegs wurde von einem Besuch Abstand genommen. Das Gebäude beherbergt heute ein Altenheim.

Interessant war der Hinweis, dass einer der bekannten Jakobswege nach Santiago de Compostela auch über Wasserburg führt. Noch viele Einzelheiten, Hinweise und Anekdoten wussten die versierten Stadtführerinnen zu berichten, die jedoch den Rahmen dieses Kurzberichtes sprengen würden.

Den Abschluss fand die Stadtführung vor dem Rathaus, dessen erste Fundamente aus dem 13.Jahrhundert stammen.1339 brannte dieser Bau ab und ab 1359 wurde mit einem Neubau begonnen.

Das heutige Gebäude wurde 1457 -1459 von Jörg Tünzl errichtet. Es umfasste: Brothaus, Waage und Kornschranne, Niederlage und Gericht sowie Gefängnis und die Ratsstuben.

Im Dreißigjährigen Krieg wurde Wasserburg von der Pest heimgesucht Der wirtschaftliche Niedergang Wasserburgs begann jedoch im 19. Jahrhundert mit dem Bau der Eisenbahn.

So viele Informationen und Eindrücke machten hungrig und so freute sich jeder auf ein gutes Mittagessen in den Paulaner Stuben.

Mit neuem Schwung begab man sich auf den zweiten Teil des Tagesausfluges, nämlich zum Besuch und der Besichtigung der „Confiserie Dengel“ mit seinem „Genießerladen“ in Rott am Inn.

Bei der Begrüßung betonte der Kreisvorsitzende Heinz Dippel, dass es ein besonders Anliegen der Senioren Union ist, regionale Betriebe zu besuchen, um die Leistung und Wirtschaftskraft und die besonderen Merkmale dieser Unternehmen zu erfahren und hervorzuheben.

Genau mit diesem Thema begann auch der Chef der Confiserie, Herr Dengel, seine einleitenden Ausführungen.

Er betonte, erster Grundsatz seines Unternehmens sei es, beste Rohstoffe aus überwachtem Anbau zu fairen Erzeugerpreisen zu verwenden, z.B. Kakao aus Kolumbien, braunen Zucker aus Paraguay, Mittel- und Südamerika, sowie Milch, Sahne und Butter von heimischen Erzeugern. Die Firma Dengel sei Partner von „Stern Fair“.

In seinem Betrieb, so Dengel, arbeiten 120 versicherungspflichtige Beschäftigte und eine wechselnde Zahl Auszubildender. Viele weitere Einzelheiten über die Entstehung und die Besonderheiten des Unternehmens schlossen sich an.

Nach dieser Einführung wurden die Teilnehmer in hygienische Besucherbekleidung „verpackt“ und in die süße Welt der Schokoladen- und Pralinenherstellung geführt.

Als ersten Schritt in die Confiseriekunst führte Herr Dengel die unterschiedlichen Arbeitsgänge zur Anfertigung von Schokoladenfiguren vor. Es folgten, immer wieder von Kostproben unterbrochen, die Erläuterungen der Herstellung der über 200 verschiedenen Pralinenarten. Dabei kam es dem Firmenchef darauf an, zu betonen, dass die Firma Dengel nicht auf Vorrat, sondern nach Bestellaufträgen produziert. Das heißt, so der Firmenchef, die Produkte enthalten keine Konservierungsstoffe, da es keine Lagerbestände gibt.

Mit Kaffee und Kuchen gestärkt verabschiedete sich die Reisegruppe, um vor der Rückfahrt noch einen kurzen Halt an der Grabstele von Franz Josef Strauß einzulegen.